

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 60 Rpf., bei Lieferung frei Haus 65 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 2-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptredakteur: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeilage und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VI.: Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 103

Sonnabend, den 4. Mai 1940

92. Jahrgang

Schweden sollte das Opfer englischer Sabotage werden

Riesige Geheimlager von Sprengstoff und Brandbomben in Stockholm aufgefunden Englischer Agent und seine Helfershelfer verhaftet. Aufsehen und Empörung in Schweden

Stockholm, 4. 5. Einer sensationellen Sabotage-affäre, die offensichtlich von englischer Seite angezettelt worden ist, kam die Stockholmer Polizei auf die Spur. In einem Keller, der von einem englischen Staatsangehörigen namens Alfred Frederic Rickman gemietet worden war, wurde ein riesiges Geheimlager von Brandbomben, Minen und anderem Sprengmaterial aufgefunden.

Es handelt sich bei dieser Angelegenheit um den sensationellsten Fund, den die schwedische Polizei in ihrem Abwehrkampf gegen die Tätigkeit von Agenten der Westmächte in Schweden jemals gemacht hat. Es dürfte kein Zweifel darüber sein, daß dieses Sprengmaterial für Sabotagezwecke bestimmt war. In der Wohnung des Rickman wurden nicht weniger als sechs große Koffer mit außerordentlich starkem und gefährlichem Sprengstoff entdeckt. Diese Koffer sollten, wie die Untersuchung ergeben hat, in nächster Zeit zu einem anderen noch nicht angegebenen Ort transportiert werden. Darüber

hinaus wurden in dem von dem genannten englischen Staatsangehörigen in Stockholm gemieteten Keller sichergestellt: 190 kg Sprengstoff, 300 Zeitzündker, 324 Brandbomben, 20 Zündhütchen, 8 geladene Minen, 8 Minenzünder, 100 Meter Zündschnur, von denen 60 Meter bereits mit Zündhütchen versehen waren, 11 elektrische Sprengstoffauslöser, 4 Zündkerzen und 4 weitere große Sportkoffer, die mit Sprengmaterial und anderem mechanischen Zündmaterial gefüllt waren.

Gleichzeitig mit dem genannten englischen Staatsangehörigen wurden dessen schwedische Sekretärin mit dem Namen Elsa Johansson sowie mehrere andere Personen verhaftet. Die Verhaftung erfolgte nach Meldung des Schwedischen Telegrammbüros wegen Verdachtes der Vorbereitung von Sprengstoffsabotage.

Die Meldung, die Freitag über den schwedischen Rundfunk verbreitet wurde, hat in der schwedischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen und berechtigte Empörung hervorgerufen.

Jammerlaute an der Themse

Ein Schlag für das Ansehen der Alliierten — „Chamberlain für die große Niederlage verantwortlich“, so heult die Londoner Presse

Amsterdam, 4. 5. Chamberlains Gierkäuze vor dem Unterhaus haben die Londoner Presse nicht begeistert. Uebereinstimmend heben die Blätter hervor, daß England eine schwere Niederlage erlitten habe. In den Klagegesang mischt sich das Wutgeschrei über die neue schwere Schlappe. Chamberlain, der Hilfsleistungsunkel, wird überaus heftig kritisiert. Die Blätter betonen, im Parlament herrsche starke Anruhe. Das Ansehen der Regierung sei bemerkenswert gesunken. Sogar auf einer Besprechung der Regierungsparteien sei das Kabinett scharf angegriffen worden.

In der „Times“ kann man zwar lesen, die Wiedereinschiffung der britischen Truppen bei Andalsnes sei „herboragend organisiert“ gewesen. Auch eine Art, wie man eine Flucht umschreiben kann. Dem Blatt ist bei dieser lächerlichen Feststellung auch nicht ganz wohl zu muten, denn es schreibt, verschiedene Seiten dieses Feldzuges müßten unbedingt aufgeklärt werden. Eigentlich habe sich doch England verpflichtet, den Norwegern zu helfen, damit die Deutschen aus Norwegen vertrieben würden. — „Daily Telegraph“ stellt, immer noch ganz verblüht, die Frage, wie und warum die Deutschen in der Lage gewesen seien, den Westmächten bei der Befreiung aller wichtigen Häfen und Flugplätze zuzukommen. Im gleichen Atemzug behauptet das Blatt, die deutsche Nordwegenaktion habe die Seeherrschaft der Alliierten im Mittelmeer überwältigend stark gemacht. Da kommt man nicht mehr mit. Das versteht auch nur der Leitartikler des „Daily Telegraph“. „Daily Herald“ ist da doch vernünftiger und gibt zu, daß England „militärisch einen sehr häßlichen Schlag“ erlitten habe und daß man auch diplomatisch mit Rückwirkungen in Europa rechnen müsse. Die Selbstgefälligkeit, die Chamberlain in seinen Reden bisher gezeigt habe, wird scharf kritisiert. Der Ministerpräsident habe auch am Donnerstag so gesprochen, als gäbe er einen Sieg und nicht eine Niederlage bekannt. Aber diese „Zufriedenheit“ könne den Schod nicht mildern, mit dem die britische Öffentlichkeit die Hubschiffahrt aus Norwegen aufgenommen habe. England, der Champion der Demokratien, habe eine schwere Niederlage erlitten, für die Chamberlain in erster Linie die Verantwortung trage. Auch die alte Heftante „News Chronicle“ spricht von einem Schlag für das Prestige der Westmächte. Unter den Abgeordneten aller Parteien herrsche das Gefühl, daß das Kriegskabinett die Norwegenaktion falsch behandelt habe. Daß England in Norwegen keine Bemühungen so schnell aufgegeben habe, sei ein gefährlicher Rückschlag. Sitters Ansehen sei ebenso gestiegen, wie das der Westmächte gesunken sei. — „Daily Mail“ stellt ebenfalls resigniert fest, daß Groß-

britannien einen schweren Schlag erhalten habe und daß man sich auf weitere Schläge vorbereiten müsse. Die kommende Unterhausdebatte werde von großer Bedeutung für die künftige Außenpolitik sein. — „Daily Express“ wird besonders deutlich: Man sei jetzt verpflichtet, festzustellen, ob Fehler gemacht worden seien, und die Männer zu bestrafen, die sie begangen hätten.

Die sechs Kriegsziele der Blutokraten

Erneut wüßte Drohungen gegen die Neutralen
Der Londoner Berichterstatter des bekannten Brüsseler Heftblattes „Metropole“, der Jude Augur-Polskoff, stößt angesichts der englischen Niederlage in Norwegen wütende Drohungen gegen die Neutralen aus, um sie damit zum Eintritt in den Krieg an der Seite der Westmächte zu bewegen. Unter der Parole „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“ faszt er Englands Kriegsziele wie folgt zusammen:
1. Aufzwingung von Frieden durch die Westmächte.
2. Diktat ohne Friedenskonferenz.
3. Der englisch-französische Staatenbund beherrscht Europa.
4. Das den Deutschen aufgezwungene Regime richtet sich nach der Formel: Keine Sicherheit!
5. Die englisch-französischen Luftstreitkräfte werden keine Konkurrenz haben.
6. Die neutralen oder nichtkriegführenden Staaten werden ohne Ausnahme nach der Stellungnahme behandelt, die sie während des Krieges eingenommen haben.
7. Möchte man hinzufügen: Die Phantasie des krummgenähten Polskoff kennt keine Grenzen. Diese Grenzen werden aber von Deutschland nicht nur dem jüdischen Schreibberufungen gezogen werden, sondern auch denen, für die er agitiert.

Glückwunsch zur gelungenen Flucht

Die britische Admiralität an das Expeditionskorps
Nach Keuter veröffentlicht die britische Admiralität am Freitag folgende Glückwunschschaft an Flotte und Luftwaffe: Wir sind stolz auf die Flotte und die Luftwaffe, auf jene, die während der letzten Wochen an den umfangreichen Operationen in Norwegen teilnahmen und hierbei hervorragende Erfolge erzielten (!). Schwere Verluste wurden den feindlichen Luftwaffe zugefügt, als diese versuchte, die alliierten Truppen und Schiffe in Norwegen zu bombardieren, während gleichzeitig die beständigen Angriffe gegen lebenswichtige deutsche Flugplätze, Transport- und Proviantschiffe vorgetragen wurden. Offenbar konnte sich das Expeditionskorps vor Erfolgen (siehe oben) nicht retten und verließ daher fluchtartig das Land der kommenden Siege.

Verlustbilanz eines Abenteurers

Seit 9. April 135 Einheiten der Britenflotte außer Gefecht gesetzt

Am 24. April veröffentlichten wir eine erste Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte seit dem 9. April. Diese Uebersicht, die sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte des Deutschen Oberkommandos der Wehrmacht stützt, wird heute fortgesetzt. Sie ergibt zusammen mit der am 24. April veröffentlichten Zusammenfassung folgende Gesamtverluste britischer Schiffsverbände seit dem 9. April:

Zusammenfassung:		
Versenkt bzw. in Brand gesetzt:		
	23.4.—2.5.	9.4.—22.4.
Schlachtschiffe:	—	—
Kreuzer:	4	5
Zerstörer:	2	7
U-Boote:	4	14
Flugzeugträger	—	—
Truppentransporter:	20	3
Sonstige Schiffe (Minensucher usw.)	1	—
Zusammen	35	29

Getroffen bzw. schwer beschädigt:		
	23.4.—2.5.	9.4.—22.4.
Schlachtschiffe:	—	7
Kreuzer:	6	8
Zerstörer:	5	4
U-Boote:	—	—
Flugzeugträger:	2	2
Truppentransporter:	30	8
Zusammen mit obigen	78	57

Insgesamt: 135 Einheiten der britischen Flotte wurden seit dem 9. April 1940 außer Gefecht gesetzt.

Im einzelnen meldeten die DNB-Berichte:

23. April: Vor der mittleren norwegischen Westküste und im Seegebiet vor Andalsnes griffen deutsche Kampfsverbände erneut britische Kriegs- und Transportschiffe an: Sie versenkten: 1 britischen Zerstörer und 1 Transportschiff, 1 weiteren Zerstörer erhielt einen Bombentreffer, der langanhaltende

Rauchentwicklung verursachte, 1 Transportschiff von etwa 6000 Tonnen wurde durch Brandwirkung vernichtet, 1 feindliches U-Boot wurde im Kattegat vernichtet, deutsches U-Boot schoß in der Höhe von Stadlandet 1 Nachschubdampfer aus einem nach Norwegen bestimmten Geleitzug heraus.

24. April: Im Ramsos-Fjord wurde 1 Zerstörer schwer beschädigt, 1 weiterer Zerstörer und 1 Transporter wurden so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach, 1 anderes Transportschiff wurde am Eingang zum Molde-Fjord durch zwei Bombentreffer mandrierunfähig gemacht.

25. April: Bei der U-Bootjagd im Sagerrat wurden 2 feindliche U-Boote vernichtet. Vor der norwegischen Küste erhielt bei einem Angriff durch die deutsche Luftwaffe 1 britischer Flakkreuzer einen schweren Treffer und stellte unter Feuererscheinung seine Kampftätigkeit ein.

26. April: Im Seegebiet vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben angegriffen, 1 Minensucher und 1 Transporter setzten sich nach Bombentreffern aus Strand, 1 Torpedoboot zeigte starke Rauchentwicklung und koppte, 1 Landdampfer und 1 weiteres Nachschubschiff wurden durch Treffer schwer beschädigt.

27. April: 1 britischer Kreuzer wurde im Sogne-Fjord durch vier Bomben getroffen und kampfunfähig gemacht.

28. April: 1 britischer Kreuzer wurde vor Nordil mit einer Bombe schwersten Kalibers mittschiffs getroffen; 1 britischer Schlachtkreuzer erhielt vor Andalsnes mehrere Bombentreffer und wurde außer Gefecht gesetzt; 3 britische Transportschiffe wurden im Molde-Fjord versenkt; 4 weitere Transportschiffe wurden schwer getroffen.

